

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

(Fortsetzung.)

Kochbue's „Johanne von Montfaucon“, einst die Goldquelle aller Theaterdirectoren, der Liebling, so weit die deutsche Zunge reicht und, wie es scheint, auch noch jetzt gern gesehen, wurde an der königl. Bühne neu einstudirt und gab Gelegenheit, in Hrn. Eduard Krüger, einem Sohne des königl. Schauspielers Krüger, welcher die Rolle des Philipp gab, einen mit den glücklichsten Anlagen, einer ansprechenden Gestalt und einem wohlklingenden biegsamen Organe begabten, sehr jungen Mann kennen zu lernen, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und sie, unter der Leitung seines trefflichen Vaters, nicht unerfüllt lassen wird.

Bedeutende neue Leistungen der Königsstädtischen Bühne waren: „Die Familien Capuleti und Montecchi“, Oper von Bellini, in welcher Dem. Hähnel als Romeo sich neue Lorbern errang. „Des Pastetenbäckers Zweckerl's Leben, Thaten und Höllenfahrt“, eine Fastnachtposse mit Gesang, welche aber nicht, wie man wohl glauben könnte, eine Frucht des Südens ist, sondern der Feder eines jungen Berliner Dichters — Herr von Wimpfen, wie man spricht — entfloßen ist, und dem Wize dieses Herrn große Ehre macht, wurde mit ungetheiltem und, nach meiner Meinung, wohl verdienten Beifalle aufgenommen. Hr. Schmelka als Pastetenbäcker, Frau von Holtei dessen Frau, Hr. Beckmann als Nepomuck, Hr. Köstke als sentimentaler Teufel, bildeten ein treffliches Ensemble. Zwanzig Amazonen oder Pantoffelländerinnen, in blanken Harnischen und Helmen, welche vortrefflich manövirten, gewähren eine angenehme Augenweide.

Ein wirkliches Produkt des Südens: „Die Sternkönigin im Maidlinger Walde“, eine romantisch, komische Oper, welcher aber nichts als das Romantische und Komische fehlt, macht wenig Glück. In dem Zauberspiele: „Die gefesselte Phantase“, erschien schnell nach Hrn. Raimund's Abgang Hr. Schmelka als Harnisist Nachtigall und erwarb allgemeinen Beifall. Hrn. von Holtei's „Robert der Teufel“ wurde neu einstudirt und gefiel wie früher. „Das Manuscript“, von Frau von Weisenthurn, „Das diamantene Kreuz“, von Deinhardstein und ein kleines Lustspiel von Thierme: „Die Erbin“, gefielen; Calderon's „Alcalde von Zamora“ machte kein Glück.

Das Geburtfest des hochverehrten und allgeliebten Königs führte die gewöhnlichen theatralischen und außertheatralischen Festlichkeiten herbei.

Im königl. Theater wurde „Der Bergmönch“, romantische Oper von E. B. von Miltiz, Musik von Wolfram, Spontini's Festmarsch, im Charlottenburger Schloßtheater das erwähnte Charaktergemälde „Gebrüder Foster“, im Königsstädt. Schauspielhause „Die Hochzeit im Gasthose“, Oper in 3 Akten, Musik von Willwik, aufgeführt, welcher ein sehr gelungenes Festspiel von F. W. Seidel: „Preußens dritter August“, vorging, indes im königl. Opernhause und im Charlottenburger Theater eine Rede von A. Cosmar gesprochen wurde.

Von diesen theatralischen Festlichkeiten kann ich aber nichts melden; denn ich habe nichts gesehen, in-

dem ich mir vorgesetzt hatte, mich dieses Mal bloß an die außertheatralischen zu halten.

Wer da erfahren will, wie volkreich Berlin ist und welcher Begeisterung dessen Bewohner fähig sind, der wähle an diesem Abende die Linden und den Thiergarten zu seinem Aufenthalte.

Kaum war nach sechs Uhr Abends ein verbes Gewitter, welches die Freude zu stören drohte, über die Stadt weggezogen, als Ströme von Menschen sich von allen Seiten in die Linden-Alleen ergossen und da in einen Hauptstrom sich vereinigend, ihre Richtung gegen das Brandenburger Thor nahmen. Dieses Strömen und Ergießen währte zwei volle Stunden, und während dieser Stunden stellten sich die breiten Linden-Alleen wie das Atrium eines überfüllten Schauspielhauses nach geendigter Vorstellung dar. Im Thiergarten theilte sich dieser Hauptstrom in viele Arme, welche nach allen Weltgegenden flossen; gegen Elysum wälzte sich eine dicht gedrängte Masse, vor welcher man ergriffen und unaufhaltsam fortgeschwemmt wurde.

Warum wälzte sich die dicht gedrängte Masse gegen Elysum? Was bot Elysum an diesem Abende?

Antwort: Sehr vieles, beinahe mehr als man zu wünschen berechtigt ist. Der thätige Hr. Heintzelmann hatte versprochen, Festlichkeiten außerordentlicher Art zu veranstalten und hat, wie ich glaube, Wort gehalten. Akrobatische Vorstellungen auf einem, zwei und drei neben einander gespannten Seilen, Tanz der Damen, Tanz der Polichinellen, Fandango, Beleuchtung, Concerte, Land- und Wasserfeuerwerke, Erstürmung einer Festung, große Arlequinade, Musik mit Bezug auf die Feier des Tages, Ball im Sommersaale und im Freien folgten sich und dürften auch den Unerfättlichsten befriedigt haben. An 7000 Menschen sollen die elyseischen Räume erfüllt haben.

Mit einbrechender Dunkelheit bedeckten Tausende den weiten Exercierplatz, wo Dilettanten die auf eigene Kosten mitgebrachten Feuerwerke aborantten und das Gefrache der Raketen und Schwärmer die Luft erschütterte. Indes waren die Schauspiele in Berlin und Charlottenburg geendet und die Zahl der Gäste, die gekommen waren zu dem Freudenfeste, wurde bedeutend vermehrt; auch vom fernen Livoli eilten Schnellfüßige herbei und erzählten von den Herrlichkeiten, wie sie einer großen Vorstellung des Herrn Berra beigewohnt und unter Aufführung der preussischen Volkshymne einen kolossalen, brillant erleuchteten Luftballon, in Gestalt einer hell glänzenden Krone, mit dem strahlenden Namenzuge Seiner Majestät, aufsteigen gesehen. Die Hauptpartieen des Thiergartens waren durch tausend Lampen erleuchtet, Jubel ertönte aus jedem Munde, tausend Lippen brachten dem geliebten Könige Segenwünsche, und das bis Mitternacht fortgesetzte Volksfest wurde durch kein widriges Ereigniß gestört. Ich erinnere mich kaum, einem fröhlicheren und gestitteteren Volksfeste beigewohnt zu haben.

Schlegel sagt: „Ihr verlangt immer neue Gesdanken; thut etwas Neues, so läßt sich etwas Neues darüber sagen.“ Er hat Recht, über Neues läßt sich leicht etwas Neues sagen; da aber die Manöver, der Wollmarkt, das Pferderennen keine Neuigkeiten sind, so kann ich auch nichts Neues darüber sagen und wende mich zu wirklichen Neuigkeiten.

(Der Beschluß folgt.)